

Medieninformation

Sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Ihre Ansprechpartnerin
Alexandra Kruse

Durchwahl
Telefon +49 351 564 54910
Telefax +49 351 564 54909

pressegi@sms.sachsen.de*

08.05.2018

Nachwende-Aufarbeitung: Die Folgen der Treuhandpolitik – Neueste Forschungsergebnisse werden erstmals in Sachsen vorgestellt

Veranstaltungshinweis

Der Historiker Dr. Marcus Böck beschäftigt sich seit rund zehn Jahren mit der „Bad Bank“ der Ostdeutschen: der Treuhandanstalt. Jetzt hat der gebürtige Ascherslebener, der mittlerweile an der Bochumer Ruhruniversität forscht, seine Doktorarbeit beendet. Diese erscheint Anfang Juli unter dem Titel „Die Treuhand von 1990-1994“. Zuvor aber kommt der Wissenschaftler auf Initiative der sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, Petra Köpping, nach Sachsen, um gemeinsam mit der Ministerin erstmals seine Forschungsergebnisse in Deutschland der Öffentlichkeit vorzustellen. Zwei Veranstaltungen wird es dazu in Sachsen geben, in Grimma und in Hoyerswerda.

Gerade für die Menschen in Sachsen sei es enorm wichtig, dass die Arbeit der Treuhand vollständig aufgearbeitet werde, sagt Staatsministerin Petra Köpping: „Sachsen war zu DDR-Zeiten mit den drei Bezirken Chemnitz, Leipzig und Dresden DER Industrie-, Industrieforschungs- und Universitätsstandort. Zusammen mit Ost-Berlin konzentrierte sich hier mehr als die Hälfte des gesamten DDR-Wissenschaftspotentials. Hier standen viele große Kombinate mit mehreren tausend Beschäftigten. Deren Schließung durch die Treuhand machte nicht nur in kürzester Zeit ganze Landstriche arbeitslos, sondern führte auch zum Abbau von 85 Prozent des Personals in der Industrieforschung. Das war eine direkte Folge der Treuhandarbeit, die sich aufgrund der vorhandenen Industriearbeitslosigkeit besonders in Sachsen auswirkte. Die Kränkung einer ganzen Ingenieurs- und Wissenschaftlergeneration ist bis heute spürbar“, so die Ministerin.

Die Untersuchung des Historikers Dr. Marcus Böck ist die erste zeithistorische Forschungsarbeit in Deutschland zur Treuhand. Bisher haben sich vor allem Soziologen, Politikwissenschaftler und Ökonomen

Hausanschrift:
**Sächsische Staatsministerin für
Gleichstellung und Integration**
Albertstraße 10
01097 Dresden

www.sms.sachsen.de

Zu erreichen mit den
Straßenbahnlinien
3, 7, 8 Haltestelle Carolaplatz

* Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente. Zugang für qualifiziert elektronisch signierte Dokumente nur unter den auf www.lsf.sachsen.de/eSignatur.html vermerkten Voraussetzungen.

mit dem Thema auseinandergesetzt. Der Historiker wertete vor allem öffentlich zugängliches Material und Akten aus und führte interessante Interviews unter anderem mit der ehemaligen Treuhandchefin Birgit Breuel, dem einstigen Bundesfinanzminister Theo Waigel und Sachsens früherem Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf. Die Treuhand bestand von 1990 bis 1994. Sie übernahm offiziell 8.500 DDR-Betriebe. Darunter befanden sich große Kombinate, die im Laufe der Zeit in Einzelbetriebe aufgegliedert wurden, so dass die Zahl der von der Treuhand verwalteten Betriebe auf ca. 12.000 stieg.

Termin: Montag, 14.Mai

Uhrzeit: 18 Uhr

Ort: Grimma, Markt 27, Rathausaal

Termin: Dienstag, 15.Mai

Uhrzeit: 18 Uhr

Ort: Hoyerswerda, Schloss Hoyerswerda, Schlossplatz 1, Renaissance-Saal

Die beiden öffentlichen Veranstaltungen „Die Folgen der Treuhandpolitik. Damals und heute“ werden von der „Friedrich-Ebert-Stiftung“, Landesbüro Sachsen, organisiert. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

Wir laden Sie herzlich zur Berichterstattung ein und bitten um Anmeldung unter pressegi@sms.sachsen.de.

Mit freundlichen Grüßen

Alexandra Kruse